

Zwischen Taunus und Frankfurt

Lageplan M 1:10.000

Raumbild

Der Ausgangspunkt unseres Entwurfs ist die eindrückliche Landschaft mit ihrer sanften Topografie - den Hügeln und Senken -, die wir als Tor in Richtung Taunus verstehen und die weite Ausblicke in Richtung Frankfurt-City ermöglicht. Frankfurt Nordwest ist ein Ort, der zwischen der Stadt Frankfurt und der Taunus-panoramen Landschaft vermittelt. Die beiden Teile von Ulsbich und Sternbach und die Serie des zukünftig tieferliegenden Lachgraben sind hier markierte topografische Merkmale und wertvolle Biotope, die es zu sichern und zu entwickeln gilt - die aber auch Barrieren, die Barrieren der A5 zu überbrücken und den Raum zu gliedern.

Unser Ziel ist es, Frankfurt hier bedarfsgerecht und abhängig von den Talenten und der Kapazität der einzelnen Teilräume zu entwickeln. Im Osten gibt es einen anbaufähigen Stadtraum, zweigeteilte Orte und Zentren mit spez. kultureller Infrastruktur und eine gute Verkehrs- vor allem ÖPNV-Anbindung. Hier kann Frankfurt „weitergebaut“ werden. Im Westen ist das Planungsbereich wirtschaftlich integriert und aufgrund des fruchtbaren Lössbodens intensiv landwirtschaftlich genutzt. Städtebaulich aber ein wenig zerstückelt. Der Stadtkörper Frankfurts endet an der A5, „Steigung in der Landschaft“ wie Sternbach oder Weiskirchen fangen an und prägen den Bereich. Im Süden Sternbach ganz direkt an der Planungsbereich an. Hier schafft der Gelände- & Bausituation, Sternbach seine Anknüpfungspunkt für eine bauliche Entwicklung in den Gebieten nördlich davon. Escherstraße eine Quartiersentwicklung aufgrund der Qualität des Bodens, aber auch aufgrund der Naturkatastrophe und Infrastrukturellen Anbindungsfähigkeit. Weniger reglementieren, hier in „nachvollziehbarer“ Maß des Planungsbereichs - wie ständiger eine herausragende Entwicklung und Geschichte.

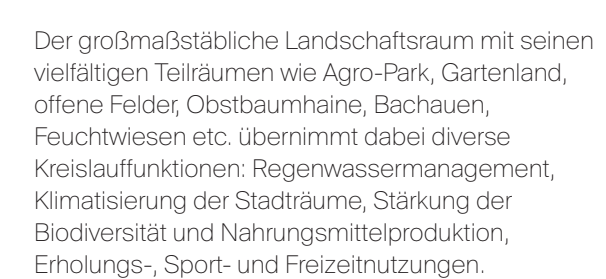
Ein „Stachel der Quartiers“ - das bedeutet für uns, eigenständige Quartiers- und Landschaftsraum zu entwickeln mit je spezifischen „Profil“. Ihre Qualitäten generieren sie aus den Ressourcen des Kontexts und schöpfen daraus Merkmale für die alte und die neue Bewohnerschaft.

Die Bebauung ist an der Topografie ausgerichtet; im Westen verläuft sie entlang der Hangkonturen, im Osten wird der Hang zum Steinbach und zum Lachgraben durch offene Baustrukturen gesäumt. Die Bebauungsstruktur ist durch großzügige, Nord-/ Nord-West ausgerichtete Park- und Wegeachsen gegliedert, die zur Belüftung und Kühlung der Quartiere beitragen.

Schwarzplan und Relief M 1:10.000

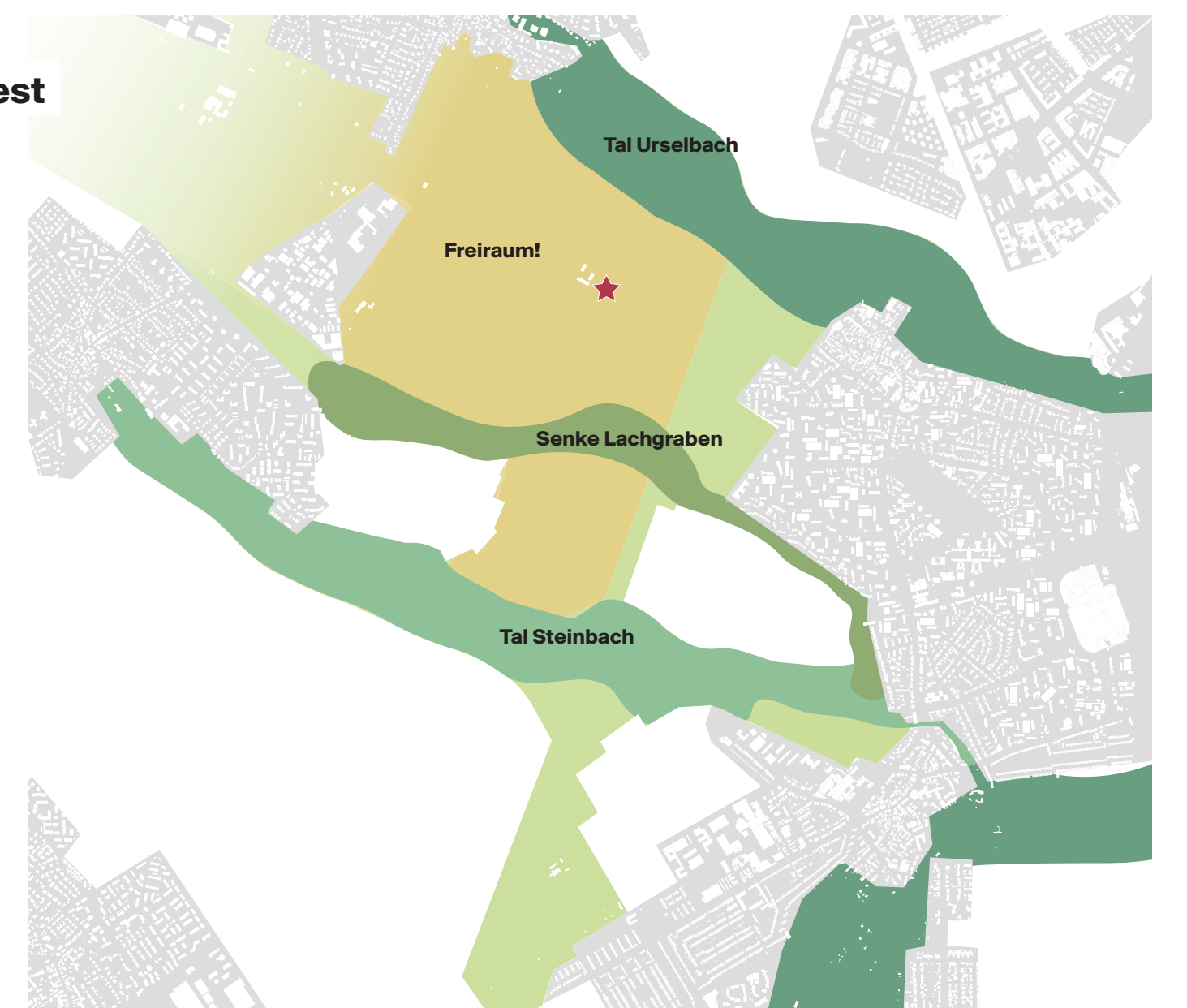
Die Bebauung ist an der Topografie ausgerichtet. Im Westen verläuft ein Hang, der im Osten zum Steinbach und zum Lachgraben durch offene Baustrukturen gesäumt ist. Die Bebauungsstruktur ist durch großzügige Nord-Süd-Orientierung ausgerichtet. Park- und Wegachsen gliedern, die zur Belüftung und Kühlung der Quartiere beitragen.

Das Ziel ist es, einen Stadtteil der Quartiere zu entwickeln, der einen erheblichen Beitrag zur Versorgung mit Wasser, Energie, Nahrung, zu einer umweltverträglichen Mobilität, zur Regulierung des Stadtklimas, zur Förderung von Biodiversität, zum ressourcenschonenden Bauen und Produzieren und zu einem intensiveren, sozialen Austausch leistet.

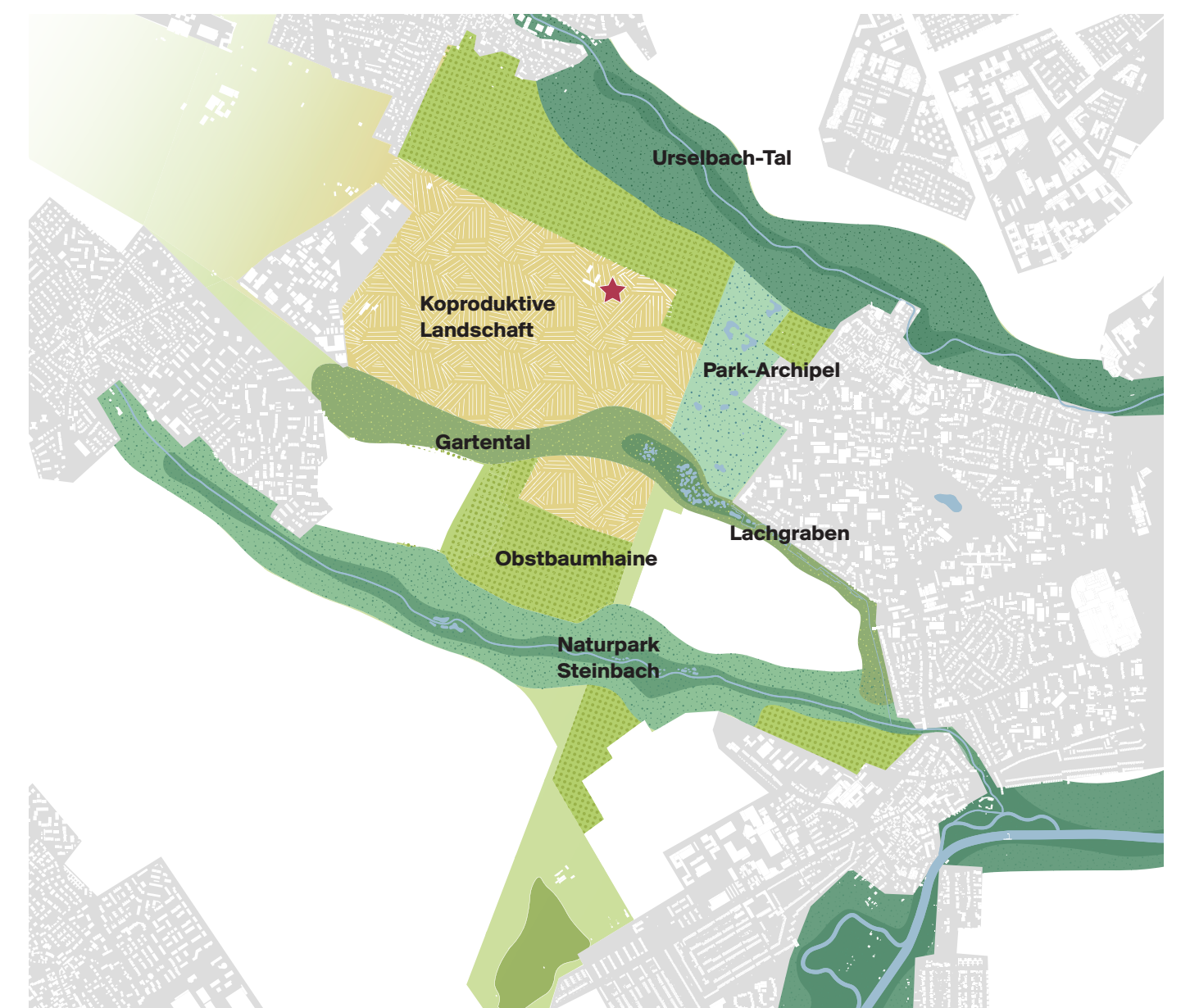


Das Raumbild zeigt das strukturelle Prinzip „Landschaft(f)Stadt“, das den Entwurf leitet: „Die Landschaft schafft die Stadt“ - ausgehend von den Fundamenten des Ortes.

Die Täler von Urzelbach, Lachgraben und Steinbach formen die Quartäre und bilden wichtige Verbindungen in Ost-West-Richtung. Der landwirtschaftlich geprägte Nordwesten bleibt Freiraum und wird als Agro-Park koproduktiv entwickelt. Entlang der Autobahn entsteht ein grüner Korridor mit diversen Aktivitäts- und Vegetationsbereichen.



Das Urselsbach-Tal wird naturnah weiterentwickelt, ist wildes, teils unzugängliches Gelände und bietet diverse Habitate. Dagegen wird der Naturpark Steinbach stärker programmiert und besser zugänglich gemacht. Der Lachgraben wird offengelegt und zum Boulderveld und Treff zwischen neuem Quartier und Nordweststadt. Nach Westen und Norden entsteht hier eine archaischartige Landschaft mit wechselseuchenden Wiesen und Heinen. Die Quartiersränder öffnen sich zur Landschaft und schließen an produktives, kleinmaschiges Gartenland mit Feldern, Beeten, Obstbaumpflanzungen an, das durch die Bewohner bewirtschaftet wird.



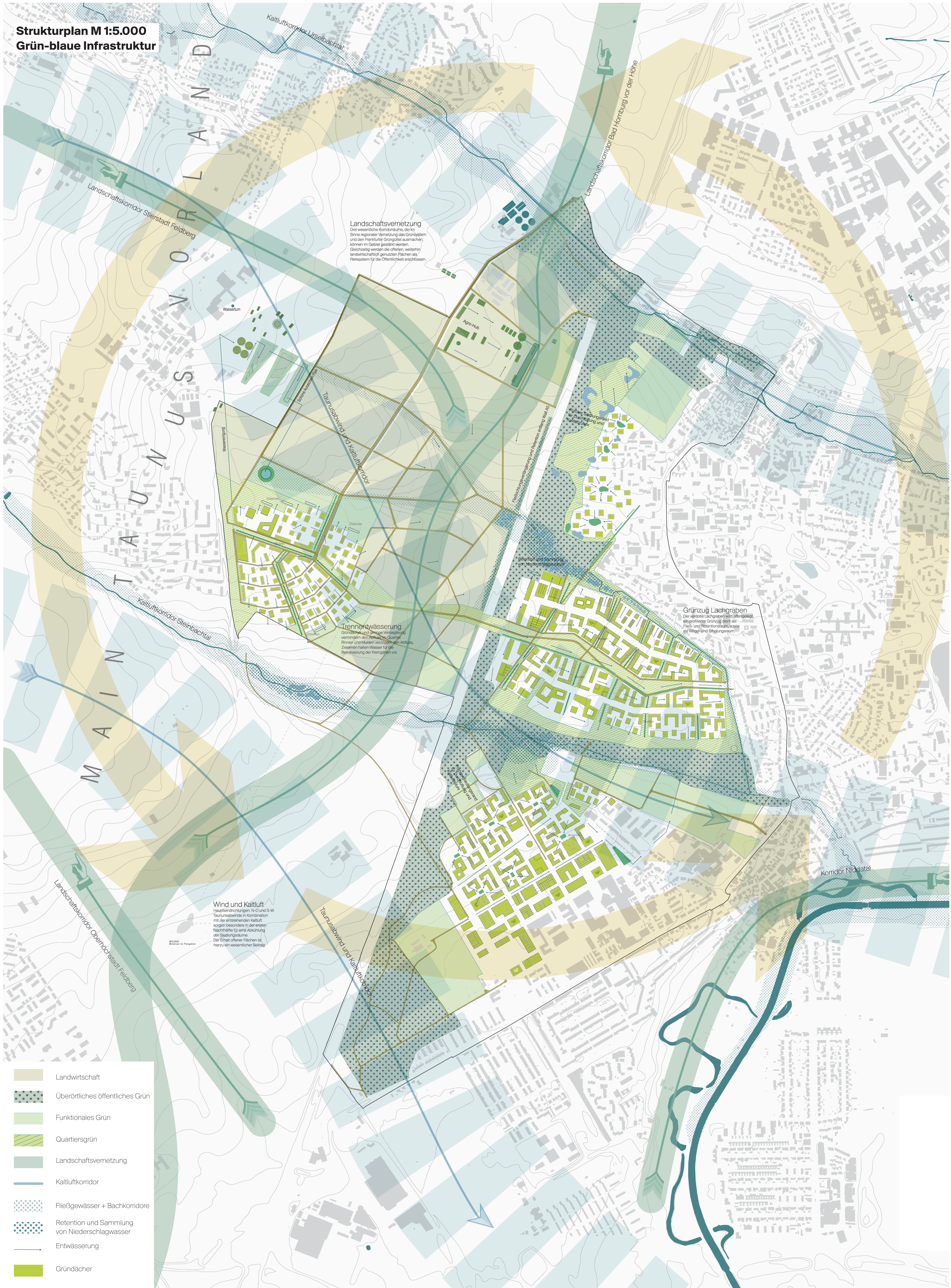
Vier Quartiere mit je spezifischer Gebäude- und Freiraumstruktur knüpfen an die bestehenden Siedlungsrande an und sind in den Landschaftsraum eingebunden.



Die Mitten der Quartiere werden durch RTW, U7 sowie Fahrrad- und Fußwege miteinander und mit der Umgebung verbunden. Ein Loop führt durch den Agro-Park und ist weniger eine schnelle, vielmehr eine szenische Route durch die neue koproduktive Erholungslandschaft. Brücken überwinden die A5. Im Norden eine Brücke in die Landschaft, in der Mitte eine Landschaftsbrücke



Zwischen Taunus und Frankfurt



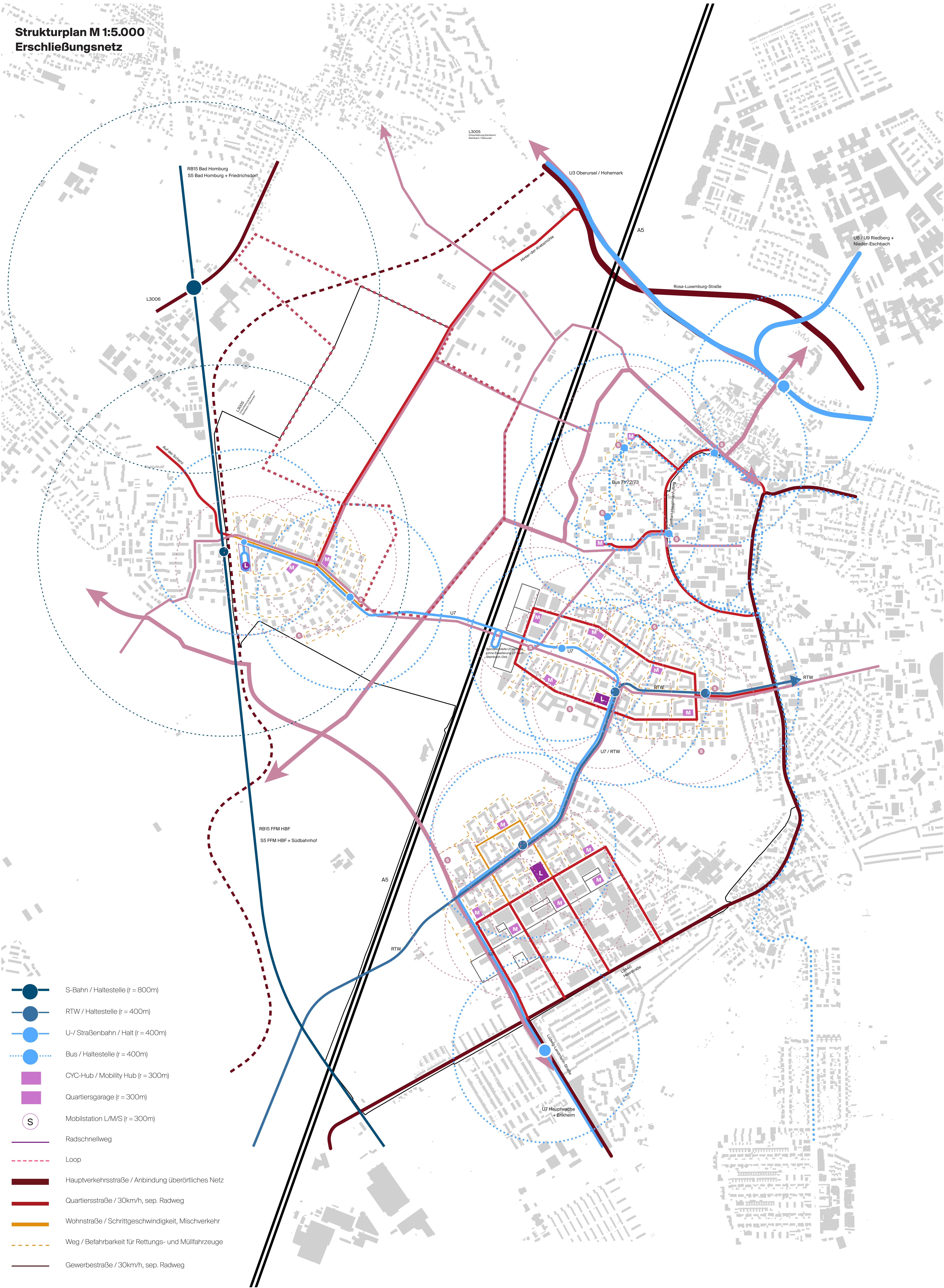
Quartiere im Kreislauf.

Zwischen Taunus und Frankfurt

cityförster
architecture + urbanism

urbanegestalt
PartGmbH

Strukturplan M 1:5.000
Erschließungsnetz



Quartiere im Kreislauf.

Zwischen Taunus und Frankfurt

Strukturplan M 1:5.000 Nutzungsverteilung, hier: Erdgeschoss

Die vier Quartiere sind gemischt genutzt, wobei der größte Anteil dem Wohnen gewidmet ist. Der Nutzungsmix ist je Baufeld und je Gebäude vorgesehen, um neuen gemeinschaftlichen und kombinierten Wohn- und Arbeitsformen (Live-Work) Raum zu geben. Quartiersmitteln sind besonders stark durchmischt mit Wohnen, Büro, Nahversorgung, Handel, Soziales, Kultur, Gastronomie. Hier sind auch die hybrid genutzten CYC-Hubs mit sozialen und kulturellen Einrichtungen, Nahversorgung, Mobilstation, Energiezentrale und gemeinschaftlichem Dachgarten vorort. Entlang der Quartiersstraßen beleben öffentliche EGs mit Dienstleistung, Gastronomie, Studios, Manufakturen und kleinen Läden den Raum. Erdgeschoss an den Mitten und den Quartiersstraßen haben eine Höhe von 5 Metern, um die Nutzungsflexibilität zu maximieren.

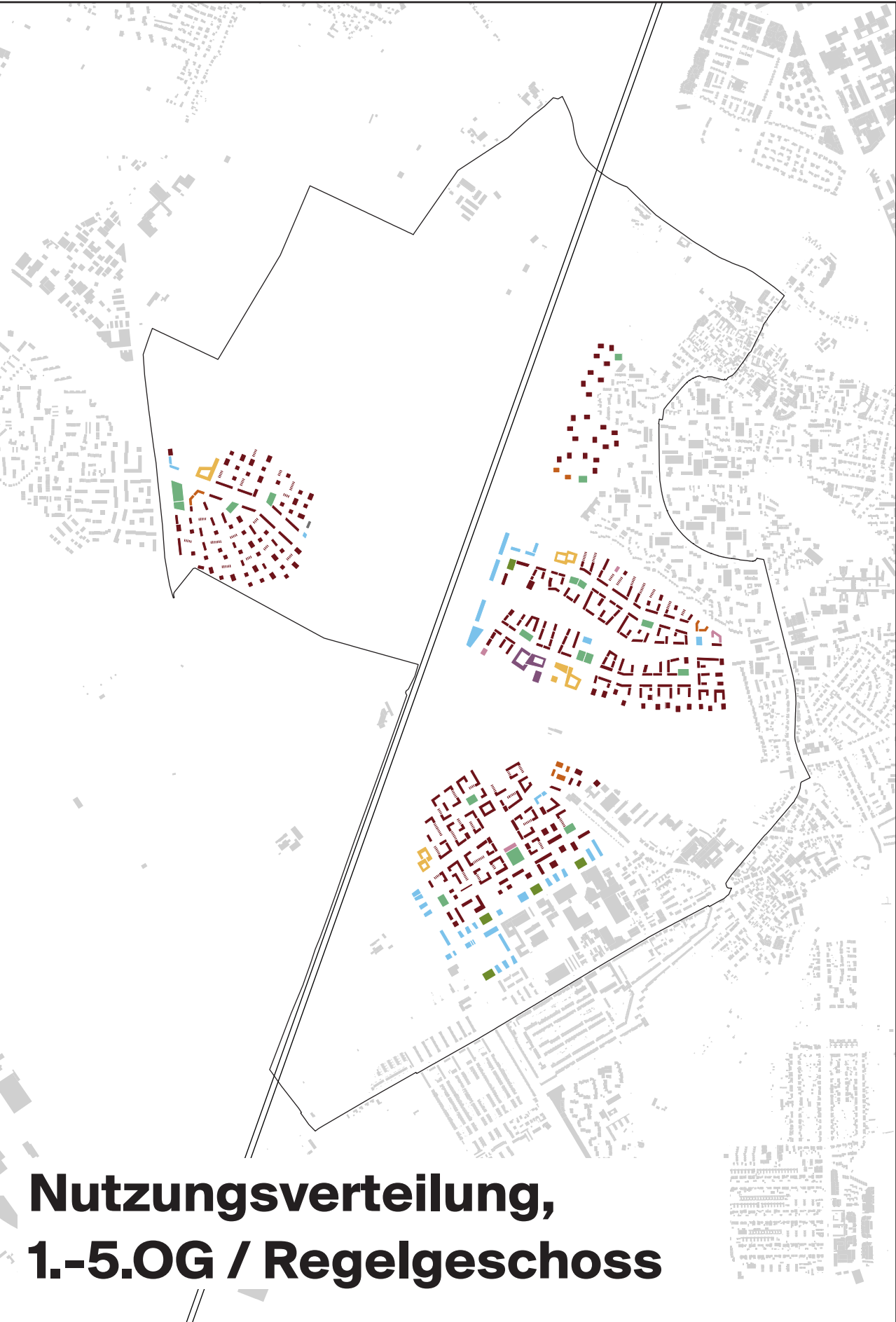
Jedes Quartier bietet eine Vielfalt an Gebäudetypen: Geschosswohnungsbau, gestaffelte Reihenhäuser, kombinierte Haltenbauten mit kleinteiliger Aufstockung und vereinzelt Hochhäuser mit bis zu 12 Geschossen. (Klassische Einfamilienhäuser sind nicht vorgesehen.) Ebenso vielfältig ist das Angebot an Wohnformen (und Finanzierungsmodellen), das von großen, flexibel separierbaren Wohnungen für unterschiedliche Familienkonstellationen über Wohngemeinschaften, z.B. organisiert Cluster-Grundrisse, bis zu Mikroapartments reicht; hybride Gebäudetypen beinhalten diverse „Live-Work“-Optionen als Studio, Loft, Atelier usw. Es sind vier Grundschulstandorte (je Quartier) vorgesehen und ein Bildungscampus im Lachgraben-Quartier mit Grundschule, weiterführender Schule, Kita sowie VHS, Bibliothek und Musikschule. Die Schulen liegen an den Mitten der Quartiere und werden auch für nachbarschaftliche Aktivitäten und Vereinsport genutzt. Kitas sind dezentral im Gebiet verteilt, teils als Sallates, meist in Gebäude integriert. Gewerbeflächen dienen als Lärm- und sind sowohl zur Autobahn (Lachgraben-Quartier) bzw. zu bestehendem Gewerbe (Produktives Praunheim) geeignet.

Das Gewerbegebiet im südlichen Teil des **Produktiven Praunheims** ist als Maker Blocks konzipiert. Haltenbauten mit Aufstockungen sind um einen gemeinschaftlich genutzten Werkhof organisiert für Handwerk, digital basierte Produktion, Ateliers, Studios, Showrooms, Werkstätten, Co-Working. Die Obergeschosse in den nördlichen Blocks sind auch für Wohnzwecke geeignet. Mikroapartments, Boarding Homes, Co-Living. Das gemischte Wohngebiet ist als autofreie Superblocks organisiert mit Nachbarschaft-Platzchen, Wohnhöfen und privaten Gärten. An der Quartiersmitte befindet sich der CYC-Hub mit Unternehmenszentrum, Veranstaltungs- und Foodräumen, Start-up-Cluster, Kantine sowie Mobilstation, Quartiersgarage (1.-5.OG) und Kita, Jugendclub und Gemeinschaftsgarten auf dem Dach. Läden und Gastronomie beleben den Quartiersrand. Die EGs an der Mitte sind für Co-Working, Home-Office, Studios, Büros, Kiosk, Fahrradwerkstatt, Repair-Cafe etc. nutzbar. Hochpunkte (XII) markieren die Quartiersmitte sowie Ost- und Westort.

Die Gebäude im **Lachgraben-Quartier** formen klare Raumkanten zum Ringboulevard und zur Autobahn. Die Baublocke sind zum zentralen Park und zum äußeren Landschaftssaum geöffnet. Die Wegbeziehungen über den geöffneten Lachgraben aus Richtung der Nord-West-Stadt werden aufgenommen und als Grünkette mit Regengärten bis zum Steinbach geführt. Am Park stehen jeweils an den Bahnhöfen bzw. an der Mitte Hochhäuser (XII). An der Quartiersmitte befindet sich der CYC-Hub mit VHS, Musikschule und Bibliothek sowie Mobilstation, Quartiersgarage (1.-5.OG) und Kita, Jugendclub und Gemeinschaftsgarten auf dem Dach. Zusammen mit dem gegenüberliegenden Schulcampus entsteht hier eine Bildungslandschaft mit Zugang zum Naturpark Steinbach. Der westliche Quartiersschulbus zur Autobahn ist gewerblich genutzt. Hier können die Dachflächen der Hallen für Street-Sport u.a. genutzt werden. Die Grundschule im Norden knüpft über die bestehende Allee an die Mosaischule der Nord-West-Stadt an. Der zentrale Park wird als Landschaftsblock („Appelwe-Hof“) über die A5 geführt mit U7 und einem Radschnellweg.

Die Erweiterung der **Nord-West-Stadt** als Neu-West-Stadt folgt ihrer DNA und ist als Ensemble von Punkthäusern in Ost-West-Ausrichtung konzipiert - gruppiert um organisch geformte Wohnhöfe mit direktem Zugang zum Park-Archipel. Hochpunkte in isolierter Folge überblenden die Autobahn bis zum Agro-Park. Hier wird überwiegend gewohnt, die EGs sind teils für Co-Working, Home-Office und Live-Work genutzt, ein Café und Nachbarkaffee nördlich der durch Radfahrer und Fußgänger frequentierten Unterführung beleben die Nachbarschaft.

Steinbach-Ost erweitert Steinbach nach dem Bild einer „Siedlung in der Landschaft“. Die Bebauung ist an der Topografie ausgerichtet. Punkt-, Reihen- und Regiegebäude bilden lockere Ensembles entlang der Hangkonturen. Zur S-Bahntrasse wird eine geschlossene Bebauung vorgeschlagen. Die mittige Achse nimmt die U7 und den Radschnellweg auf und stellt die Verbindung zum Lachgraben-Quartier her. An der Quartiersmitte befindet sich der CYC-Hub mit Familienzentrum, Wohnen, Mobilstation + Quartiersgarage. Kiosk, Café, Bäckerei, Marktplatz, Supermarkt, Co-Working, zentraler Wohnen, Mobilstation + Quartiersgarage, Appelwe-Hof mit Sallateerie, Shop + Obstgarten.



- Agro-Hub
- Wohnen
- Kita
- Grundschule
- weiterführende Schule
- Gemeinbedarf
- SeniortInnenwohnen
- Einzelhandel + Gastronomie
- Gewerbe Dienstleistung
- produzierendes Gewerbe
- Quartiersgarage Wohnen
- Quartiersgarage Gewerbe



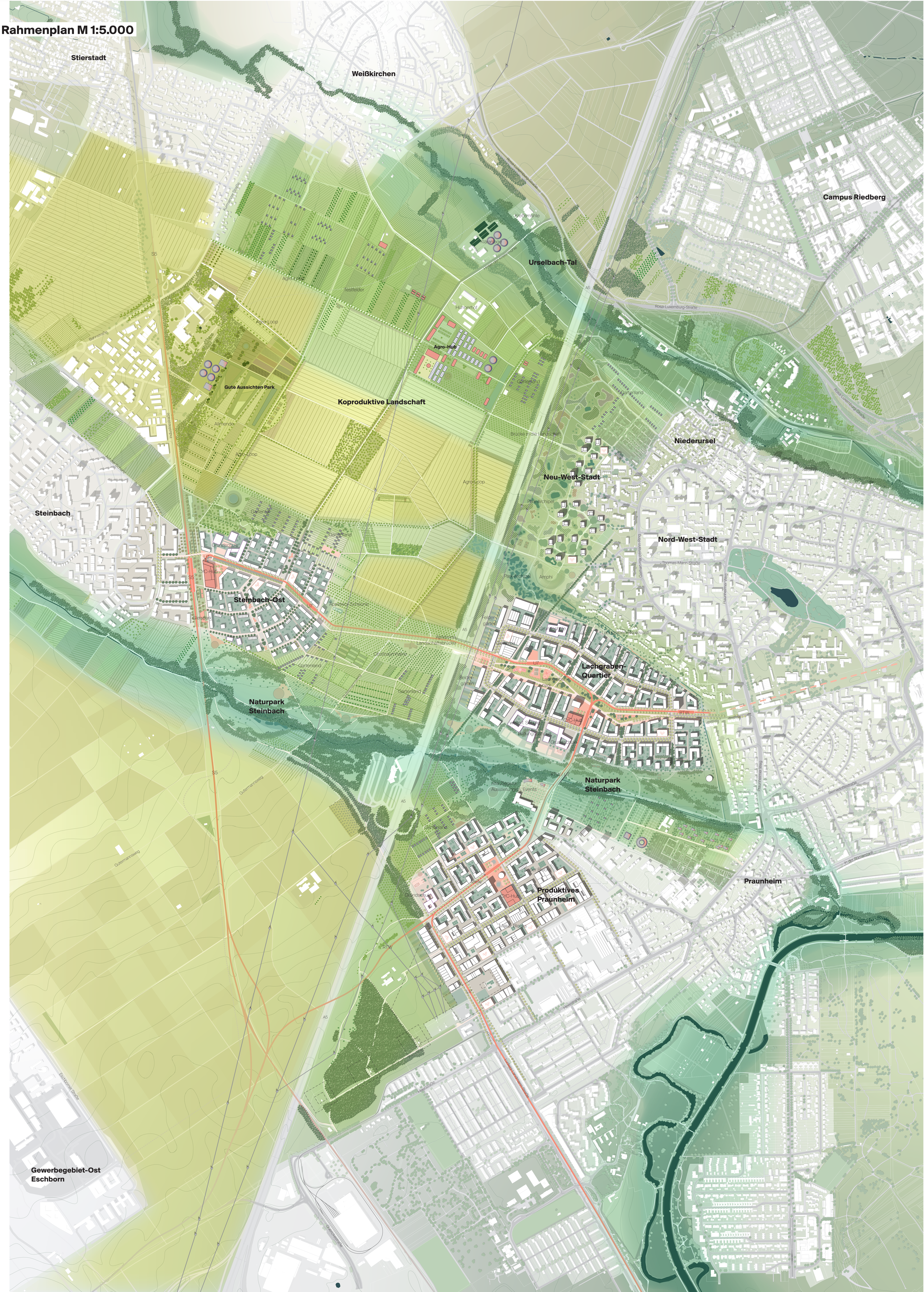
Quartiere im Kreislauf.

Zwischen Taunus und Frankfurt

cityförster
architecture + urbanism

urbanegestalt
PartGmbH

Rahmenplan M 1:5.000



Gewerbegebiet-Ost
Eschborn

Quartiere im Kreislauf.

Zwischen Taunus und Frankfurt

cityförster
architecture + urbanism

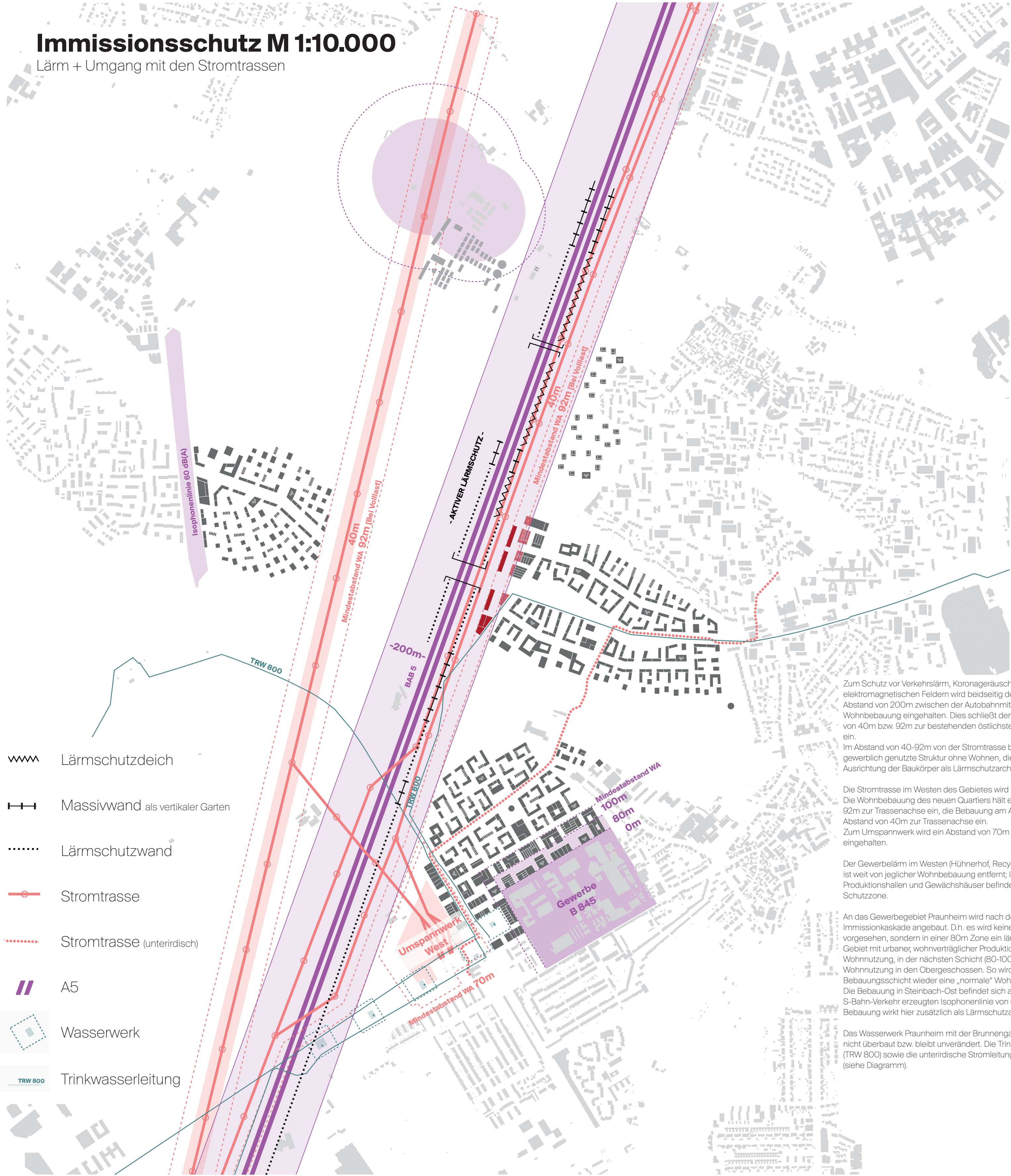
urbanegestalt
PartGmbH

Neue Quartiere zwischen Frankfurt und Taunus



Immissionsschutz M 1:10.000

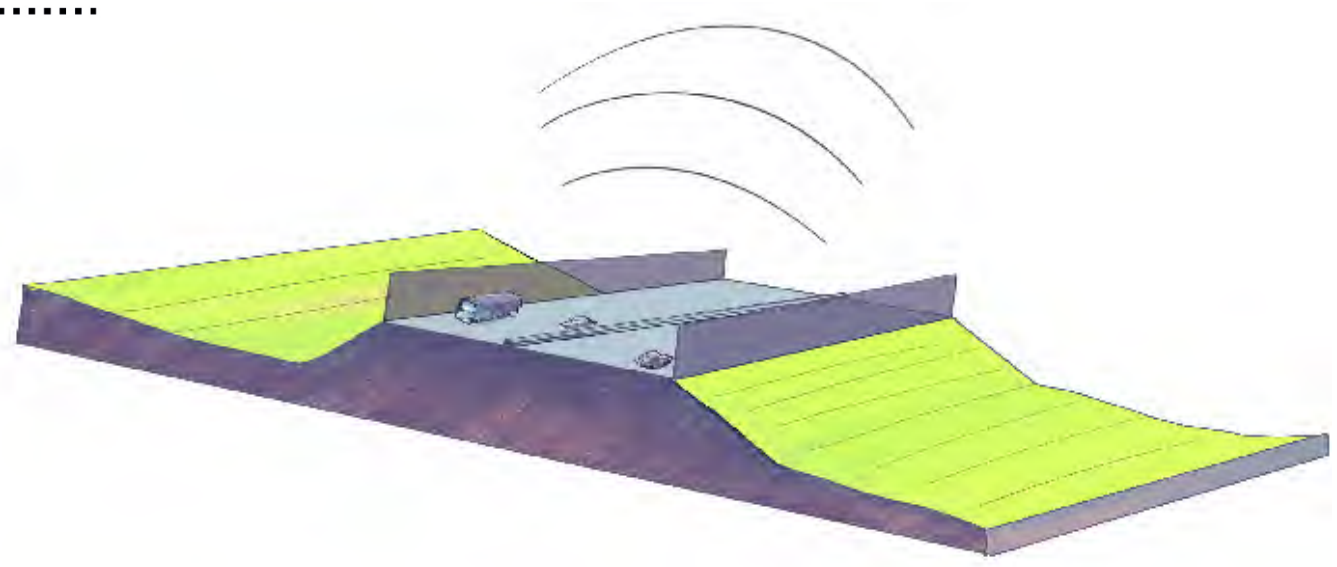
Lärm + Umgang mit den Stromtrassen



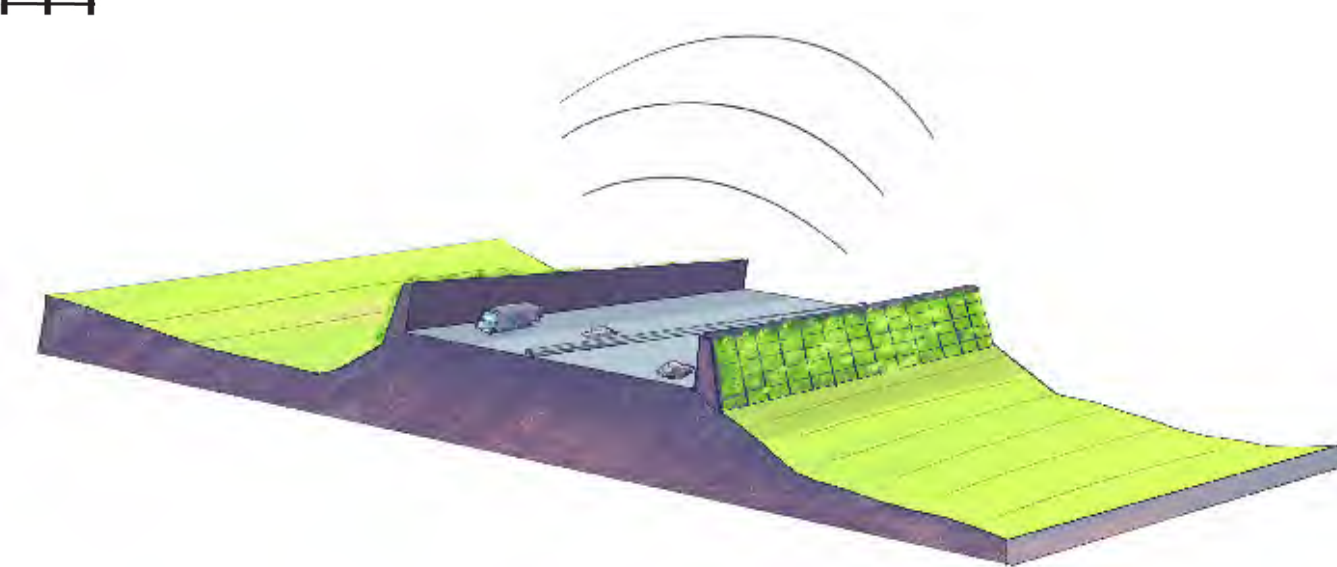
Lärmschutz als Beitrag zu einer diversen Stadtlandschaft

Es sind Maßnahmen zum aktiven Lärmschutz entlang der A5 vorgesehen: 8-10m hohe Lärmschutzwände begleiten erhebliche Längen der Strecke. Die Wände werden aus C2C-Materialien errichtet. Begrünungen vermitteln die Anlagen gestalterisch und schützen zusätzlich Feinstaubabsorption und Kühlungseffekte. Erdgegrützte Massivwände sind als vertikale Gärten konzipiert. In Bereichen, in denen die Straße eingeschnitten liegt, schaffen Lärmschutzwände als Erdaußenwerke eine naturnahe Erfindung in die quaterbezogenen Freiraumstrukturen. Die geringe Nutzungsfrequenz in den Bereichen direkt an der Lärmquelle wird über das Anlegen von artenreichen Wiesen, Gehölzgruppen und modellierten Flächen mit Retentionswirkung für das Niederschlagswasser genutzt.

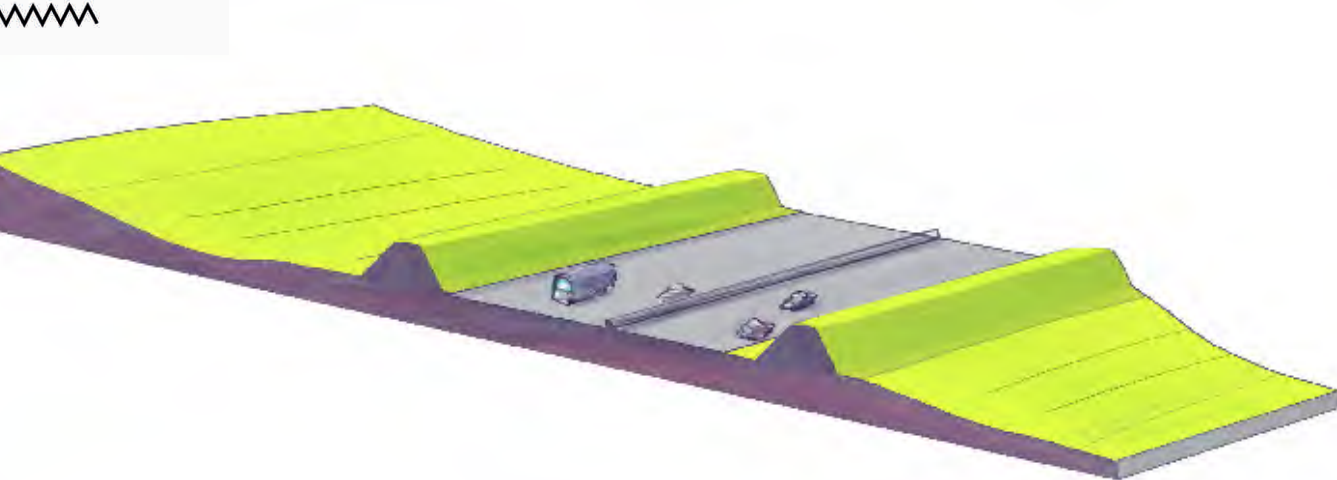
Lärmschutzwand aus C2C-Materialien



Massivwand als vertikaler Garten



Lärmschutzeich



Quartiere im Kreislauf.

Zwischen Taunus und Frankfurt

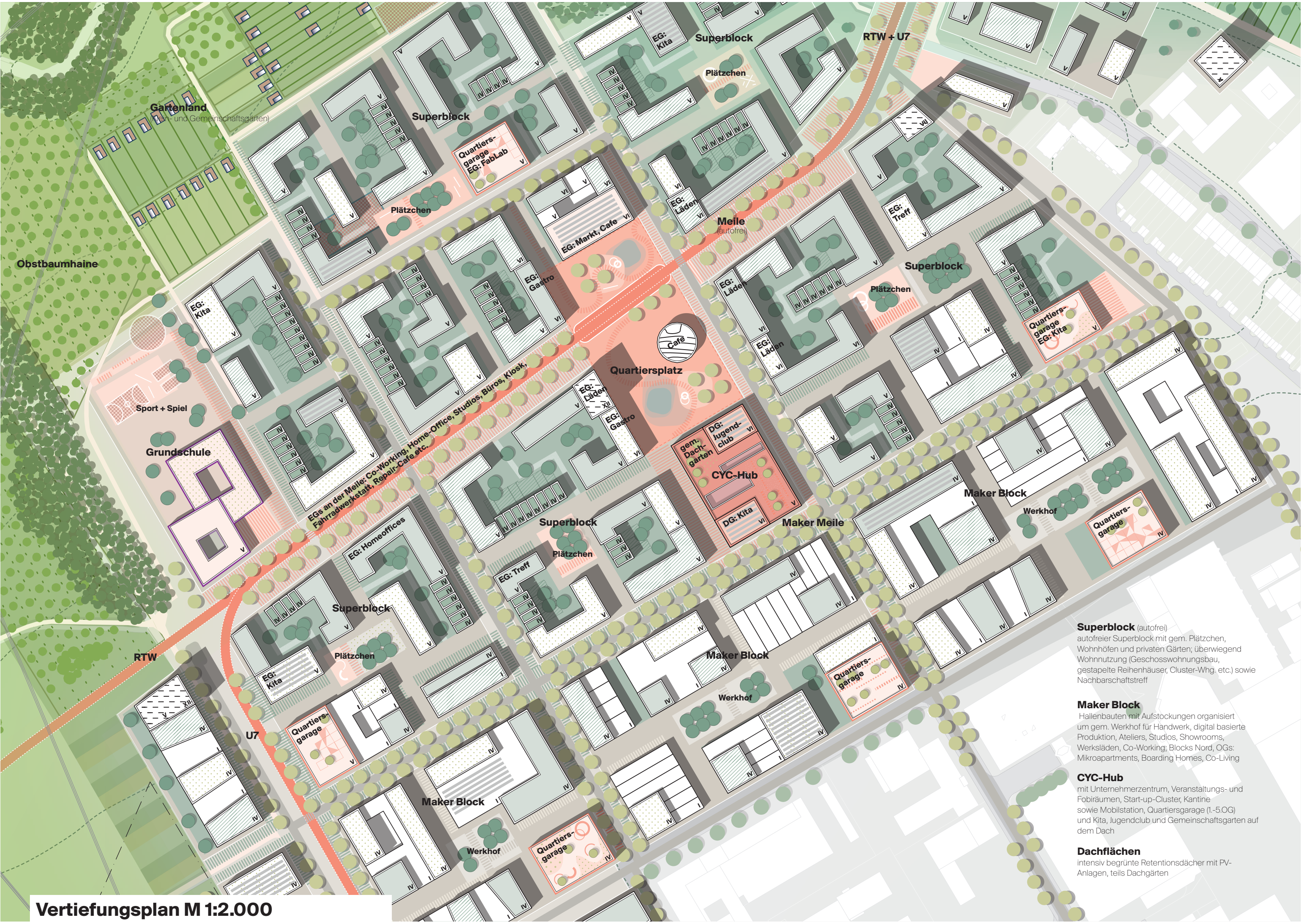


Vertiefungsplan M 1:2.000
Lachgraben-Quartier

Phasierung. Schlüsselprojekte

- z.B. Infrastruktur
- RTW
- U7
- S-Bahn-Halt Steinbach

Unser Konzept schafft Möglichkeiten der Entwicklung. Je nach Erfolg und Geschwindigkeit laufender Infrastrukturprojekte (RTW-Trasse, Verlängerung U7, S-Bahn-Halt Steinbach) können die Quartiere Steinbach-Ost und am Lachgraben entstehen; das Produktive Praunheim und die Neu-West-Stadt sind davon unabhängiger Voraussetzung für alle Entwicklungen sind ein verändertes Verhältnis Landschaft – Stadt und zukunftsnahe Mobilitätskonzepte.



Vertiefungsplan M 1:2.000
Quartiersmitte Produktives Praunheim

Phasierung. Impulsprojekte

- z.B. Offenlegung Lachgraben
- Teilbereiche Agro-Park / Gute-Aussichten-Park
- Gartenland
- Landschaftsrouten
- Orte: Alte Ziegelei, Äppelwei-Hof, Agro-HUB, CYC-Hub

Die Phasierung sollte Impulsprojekte nutzen, um Schlüsselprojekte und weitere Entwicklungen vorzubereiten und zu beschleunigen. Dazu gehören z.B. das Anlegen von Experimentierfeldern für alternative Bewirtschaftungsformen (Agro-Park), die Aufwertung von Routen in die und in der Landschaft (z.B. durch die Offenlegung und Aufwertung des Lachgrabens), das Schaffen von Orten in der Landschaft wie der Umnutzung der alten Ziegelei, dem neuen Äppelwei-Hof und dem Agro-Hub oder hybrid genutzte Gebäude, die die Bestandsgebäude aufmischen wie der CYC-Hub für das Produktive Praunheim mit Mobil- und Energiestation, FabLab, Co-Working-Spaces und Unternehmerzentrum oder gemischte Wohnhochhäuser für die Nord-West-Stadt mit neuen z.B. gemeinschaftlichen oder kombinierten Wohn- und Arbeitsformen.

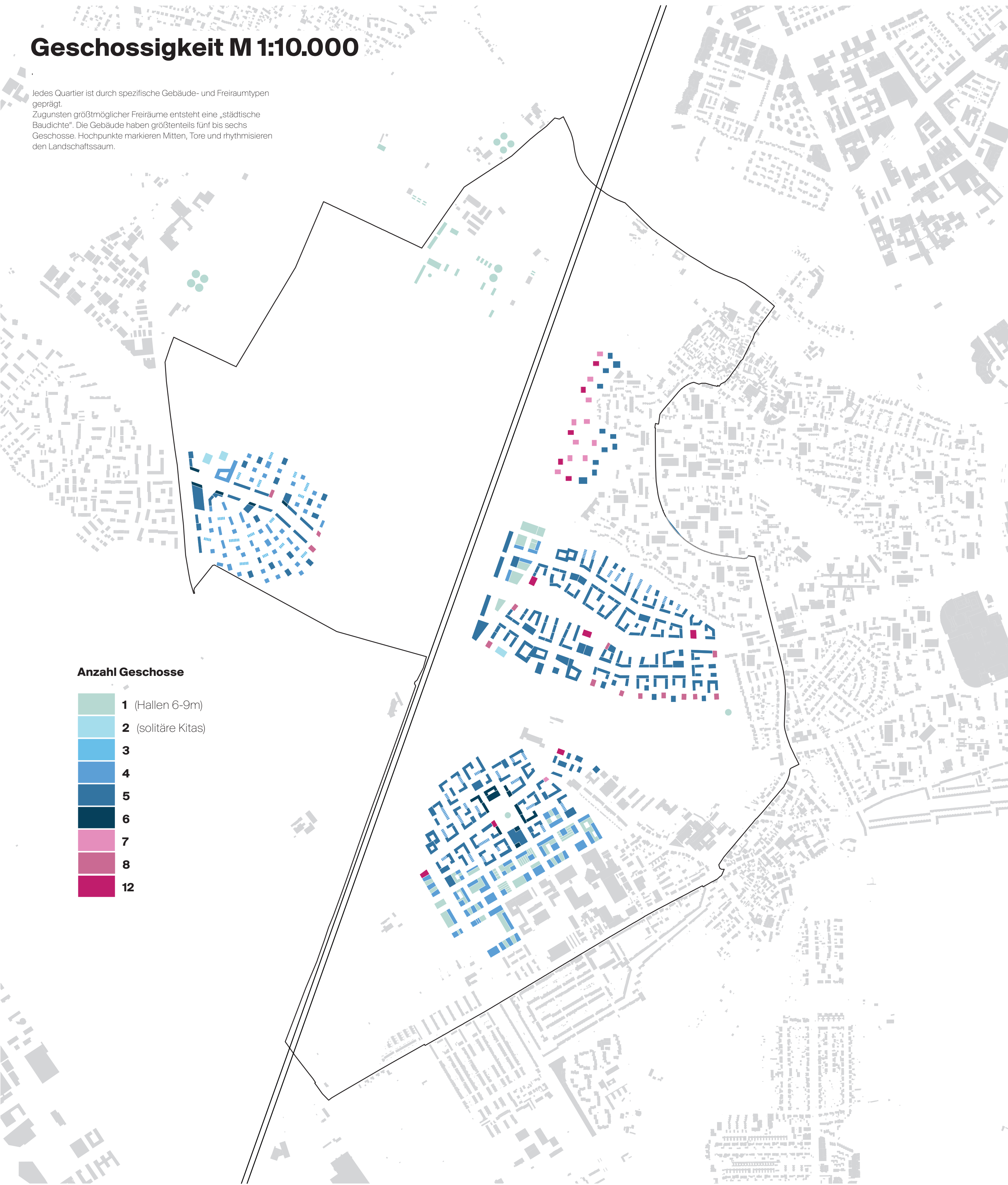


Geschossigkeit M 1:10.000

Jedes Quartier ist durch spezifische Gebäude- und Freiraumtypen geprägt. Zugunsten größtmöglicher Freiräume entsteht eine „städtische Baustruktur“. Die Gebäude haben größtenteils fünf bis sechs Geschosse. Hochpunkte markieren Mitten, Tore und rhythmisieren den Landschaftsausschnitt.

Anzahl Geschosse

- 1 (Hallen 6-9m)
- 2 (solitäre Kitas)
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 12



CYC-Hub

Welche Räume braucht ein zirkulär organisiertes Quartier? Wie werden die Kreisläufe vernetzt?

Die Frei- und Landschaftsräume spielen hier eine wichtige Rolle. Darüber hinaus haben wir ein Gebäude konzipiert, das die Idee der Zirkularität bzw. einer zukunftsnahe Quartiersentwicklung unterstützt.

Je Quartier gibt es einen CYC-Hub. Als Umsetzungsform sind sie an den Bahnhöfen verortet und fördern ein ökologisch sinnvolles Mobilitätsverhalten. Zugleich wirken sie als Quartiersmitten mit sozio-kulturellen Angeboten, die sich auch an die Menschen in Steinbach, Praunheim und der Nordweststadt richten. Die Gebäude beinhalten eine Quartiersgarage für die PKW der Anwohner und Mobilitätsdienste wie Werkstatt und Leihstation. Im Erdgeschoss gibt es einen Quartierstreff mit FabLab. Ein Teilbereich der Obergeschosse ist für Kulturelles und Soziales reserviert, wie Musikschule, VHS, Bibliothek Lachgraben-Quartier, Familienzentrum Steinbach-Ost oder das Unternehmerzentrum im Produktiven Praunheim. Die Dächer werden als Gemeinschaftsgärten bewirtschaftet. Hier befinden sich zudem jeweils eine Kita und ein Jugendtreff. Im Untergeschoss ist die Energiezentrale untergebracht, ein Wärmespeicher befindet sich unter dem Quartiersplatz.

